



Vor dem Sitz der Lebenshilfe in Haslach: Martin Schmid, Vorsitzender Karl Burger und Geschäftsführer Lutz Heubach (von links)

FOTO: NIKOLAUS BAYER

Stabwechsel bei der Lebenshilfe

Geschäftsführer Lutz Heubach geht in Ruhestand / Behinderteneinrichtung in 35 Jahren ausgebaut / Martin Schmid sein Nachfolger

Von Nikolaus Bayer

HASLACH/ELZACH. Beim Verein Lebenshilfe im Kinzig- und Elztal sowie der gemeinnützigen Lebenshilfe GmbH, die die Werkstätten für behinderte Menschen betreibt, fand ein Wechsel statt. Am gestrigen 30. September hat Lutz Heubach nach 35 Jahren seine Tätigkeit als Geschäftsführer beendet und geht zum Jahresende in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Martin Schmid, selbst langjährige Führungskraft der Lebenshilfe. Bei einer schlichten Pressekonferenz in Haslach wurde dieses Ereignis offiziell bekannt gegeben.

Karl Burger, der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe, teilte dabei mit, dass dieser Wechsel frühzeitig vorbereitet und schon im November 2019 vom Vorstand einstimmig beschlossen wurde. Er würdigte die Lebensleistung Heubachs und die Kompetenz des Juristen auch auf betriebswirtschaftlichem Gebiet. Eine ähnlich breite Qualifikation maß er gleichermaßen seinem Nachfolger zu. „Wir bekommen ein Eigenwäch, einen engagierten Mann mit praktischen Erfahrungen in der Behindertenhilfe“, sagte er. Ein reibungsloser Übergang, der ihn zuversichtlich stimmt, sei damit gesichert.

Der Verein Lebenshilfe feierte 2018 sein 50-jähriges Bestehen. Die längste Zeit davon hat Lutz Heubach operativ begleitet. Er hat mit allen fünf Vorsitzenden, beginnend mit dem Gründer Theo Eberhard, zusammengearbeitet. Die Behinderteneinrichtung in ihrer heutigen Gestalt, mit ihren Werkstätten, Wohnhäusern und dem Betreuungsangebot, ist daher auch maßgeblich sein Werk. Der Wandel im Umgang mit behinderten Menschen, ihre Integration in die Gesellschaft und Inklusion ins Wirtschaftsleben wurde von der Lebenshilfe stetig unterstützt und gefördert.

Die Lebenshilfe ist in den 35 Jahren, in der Heubach als Geschäftsführer agierte, enorm gewachsen. Viele beschützte Arbeits- und Wohnplätze, ambulant betreutes Wohnen und Wohnschulen kamen in Haslach, Bollenbach, Steinach und Wolfach hinzu. In Haslach ist die Lebenshilfe heute der zweitgrößte Arbeitgeber. In Elzach bestand die Werkstätte gerade zwei Jahre, als 1985 die Geschäftsführung an Heubach überging. Seitdem wurde sie – insbesondere für die Heilpädagogische Tagesgruppe – 1998 und 2004 zweimal erweitert. 2017 wurde ein Platz schaffendes, gesondertes Lagergebäude errichtet und 2018 der Eingang- und Aufenthaltsbereich umgebaut. 2000 entstand das Wohnhaus Bleibach. Schon 2004 wurde im Wohnhaus Elzach die Seniorenbetreuung

erweitert. Und aktuell stehen die Planungen für ein Wohnzentrum mit Altenpflegebereich – im Stadtzentrum Elzachs – vor dem Abschluss.

Ohne auf all das einzugehen, stellte Heubach bei der Pressekonferenz nur fest, dass seine Tätigkeit immer „spannend, herausfordernd und für ihn erfüllend“ gewesen sei. In jüngster Zeit gelte es besonders in den Wohnbereichen, das Bundesstellengesetz von 2017 umzusetzen. Dazu komme die unternehmerische Aufgabe, für die Werkstätten immer genügend Aufträge aus der Industrie zuzuschern und im Werbemittelbereich, dem zweiten Standbein, absatzfähig zu bleiben. Die Umsätze seien wegen Corona auch bei der Lebenshilfe zurückgegangen, wobei trotz der erfolgreichem Refinanzierung der öffentlichen Leistungsträger bei weitem nicht alle Stellen abgedeckt würden.

Heubach zeigte sich, was die Zukunft angeht, jedoch nicht besorgt. Er verwies auf die gute „Organisationsstruktur einschließlich eines Qualitätsmanagementsystems mit regelmäßiger Risikobewertung der Geschäftsprozesse und ein betriebswirtschaftliches Frühwarnsystem“. Besonders bedankte er sich beim qualifizierten Personal, nämlich den vier Bereichsleitern für Technik, Berufliche Bildung, Heilpädagogik und Wohnen. Und zuletzt bei den vielen Vorständen in sei-

ner Dienstzeit. Die hätten ihm immer Vertrauen entgegengebracht und seien den Vorlagen – dank guter Vorbereitung mit den Bereichen – auch meist gefolgt.

Die Nachfolge Heubachs tritt jetzt Martin Schmid an. Dem Betriebswirt und Sozialpädagogen bescheinigte Karl Burger dafür beste Voraussetzungen. In 15 Jahren hat er die Einrichtung auch durch praktische Arbeits Erfahrungen mit Schwerstbehinderten kennengelernt. Zuletzt leitete er den sozialen Dienst als Bereichsleiter „Pädagogik und Berufliche Bildung“, hatte die Prokura für alle Werkstätten und konnte sich seit Jahresbeginn als Stellvertreter Heubachs einarbeiten. Dass er viel Freude im Umgang mit Behinderten hat, zeigt sich in seiner schon jahrelangen Leitung der inklusiven Theatergruppe „Echt“ und seinem Mitwirken in der Gruppe „ImproVision“. Bei seiner Vorstellung verwies er auf eine zusehends wichtiger werdende Aufgabe. Früher hätten die Werkstätten primär beschützenden Charakter gehabt. Heute dagegen werde durch die vermehrte Aufnahme geistig behinderter Menschen und deren Anspruch auf Teilhabe auch aktive Interessenvertretung verlangt.

Lutz Heubach teilte am Ende noch mit, dass er kein Freund großer Feiern sei. Er möchte sie nicht. Aber persönlich verabschieden werde er sich schon – bei allen Bediensteten.